

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 10

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorführung eines amerikanischen Panzerabwehr-Helikopters



Auf Anerbieten der amerikanischen Firma Hughes Helicopters Inc liess sich das Eidg Militärdepartement (EMD) anfangs Juli eine neue Version des Panzerabwehr-Helikopters Hughes Defender vorführen.

Der Hughes 500 M-D Defender ist der kleinste, heute erhältliche Panzerabwehr-Helikopter. Seine Bewaffnung besteht aus 4 drahtgesteuerten Panzerabwehr-Lenk Waffen vom Typ Tow.

Die jetzt vorgeführte Defender-Version ist mit einem Rotormast-Visier ausgerüstet. Dieses ermöglicht dem Schützen, der gleichzeitig Copilot ist, mittels einer über dem Rotor angebrachten Fernsehkamera zu beobachten und zu zielen, auch wenn der Helikopter hinter einem deckenden Objekt, wie zum Beispiel einem Gebäude oder einer Baumgruppe verborgen bleibt.

In der jüngsten Auseinandersetzung zwischen den Israeli und den Syrern setzten die Zahal-Streitkräfte den Defender mit ausserordentlich gutem Erfolg ein. Ähnliche Vorführungen haben bereits mit dem englischen Lynx und dem deutschen BO-105 CB stattgefunden. Bei den verschiedenen Vorführungen von Panzerabwehr-Helikoptern in der Schweiz handelt es sich um Vorabklärungen im Hinblick auf eine mögliche spätere Evaluation. PJ

Fünffranken-Einheitstarif für Urlaubsbahnfahrten in Rekrutenschulen definitiv eingeführt

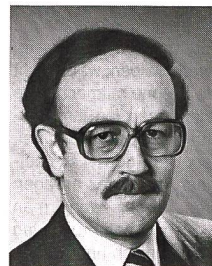
Das Militärdepartement (EMD) führte in den Sommerrekrutenschulen 1981 einen Versuch mit verbilligten Bahnbilletten zum fünffränkigen Einheitstarif durch. Von diesem Angebot konnte an fünf zum voraus festgelegten Wochenenden und ohne Rücksicht auf die Länge der Strecke Gebrauch gemacht werden. Das EMD erhoffte sich davon eine spürbare Verminderung der Zahl von Verkehrsunfällen im Urlaub und wollte die Rekruten ermuntern, Energie einzusparen und einen Beitrag im Kampf gegen die Umweltverschmutzung zu leisten. Der Versuch wurde auf sämtliche Wochenenden erweitert. Das gleiche galt für die Sommerrekrutenschulen dieses Jahres.

Die Ergebnisse sind ermutigend: Im Sommer 1981 stieg die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel auf 36,4% gegenüber 26,7% im Frühjahr 1980. Die Auswertungen der Frühjahrs-RS 1982 ergaben sogar eine weitere Zunahme auf 46,5%. Beim Gebrauch von privaten Motorfahrzeugen im Urlaub gab es im gleichen Zeitraum noch einen tödlichen Unfall zu verzeichnen.

Der Bundesrat hat deshalb beschlossen, die Abgabe von Bahnbilletten für Urlaubsfahrten zum Einheitspreis von fünf Franken auf den 1. Januar 1983 definitiv einzuführen. In den Genuss dieser Massnahme kommen – mit Ausnahme der WK-Pflichtigen – alle Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten der Rekrutenschulen sowie alle Angehörigen von Einführungskursen (Grundausbildung) von mindestens vier Wochen Dauer, also auch die Angehörigen des Frauenhilfssdienstes. Die verbilligten Billette können an allen Wochenenden für die Hin- und Rückfahrt nach dem eigenen Wohnort oder demjenigen der Eltern bezogen werden. Die Ausgaben für den im Sommer 1981 durchgeführten Versuch beliefen sich auf rund eine Million Franken; für 1982 werden die Kosten auf 3,6 Millionen geschätzt. Die definitive Einführung des Einheitstarifs von fünf Franken wird ab 1983 mit rund fünf Millionen Franken jährlich zu Buche schlagen.

Einer Einführung von Urlaubsfahrten zum Nulltarif für sämtliche Angehörige der Armee stehen vor allem organisatorische und finanzielle Gründe entgegen: Es würden jährliche Kosten von 25 Millionen Franken anfallen, die in den unter grossem Spardruck stehenden EMD-Finzen nicht unterzubringen wären. PJ

GR, trat sein Amt am 1. Juli 1982 als Nachfolger von Helmuth Ihringer an, der im Februar 1982 in die Privatwirtschaft gewechselt hat.



Der neue Direktor, geboren 1939, schloss sein Studium an der ETH Zürich mit dem Diplom eines Maschinenbauingenieurs ab. Am 1. April 1976 trat Albert Schöllkopf als Leiter der Engineering-Abteilung und Vizedirektor der Waffenfabrik Bern in den Bundesdienst ein. Seit Mitte Februar 1982 führte er die Waffenfabrik als Direktor ad interim. PJ

Divisonär Wächter verliess das Kommando der Zentralschulen

Auf den 31. Juli nahm Divisionär Hans Wächter Abschied von einem reichen Berufsleben als Instruktionsoffizier. Er hat in den letzten sieben Jahren das Kommando der Zentralschulen innegehabt. Damit hat er einen massgeblichen Einfluss ausgeübt auf die Ausbildung unserer Truppenkörperkommandanten und ihrer Stäbe. Der erreichte Ausbildungsstand kann mit jenem in ausländischen Berufsarmeen (die hiezu wesentlich mehr Zeit aufwenden) ohne weiteres verglichen werden. Es wird für die Nachfolge schwer sein, das erreichte Niveau beizubehalten.



Neuer Direktor der Waffenfabrik Bern gewählt

Der Bundesrat hat Albert Schöllkopf, dipl Masch Ing ETH, zum neuen Direktor der Eidgenössischen Waffenfabrik Bern ernannt. Albert Schöllkopf, von Ilanz

Soldaten betreuen Invalide



Im Ter Spital Abt 71 im Melchtal (OW) herrschte Hochbetrieb. Im Rahmen des Wiederholungskurses der Sanitätstruppen bot die Spitalabteilung Invaliden Ferien und Erholungswochen. Nebst persönlicher Betreuung wurden auch Ausflüge mit Invaliden-Cars durchgeführt, wie hier zu den Flugzeugwerken in Ennetbürgen (NW).

Keystone

Hans Wächter ist aus der Artillerie, der er in langen Jahren sein Bestes gab, hervorgegangen. Gleich zu Beginn des Aktivdienstes 1939–1945 trat er in deren Dienst und hat mit unermüdlichem Fleiss und Einsatz die Grundlagen für seine spätere fruchtbare Berufsarbeit geschaffen. Bestrebt, alles zu sehen und alles zu lernen, die Zusammenhänge zu erfassen, aber Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen, hat er recht früh die Bedeutung einer guten Führung erkannt. Führen heisst, alle Kräfte in einer Organisation auf ein Ziel hin auszurichten und dieses Ziel auch zu erreichen. Dazu braucht es die Chefs und die in den Stäben zusammengefassten Führungsgehilfen. Als Kommandant der Zentralschulen oblag ihm die Schulung dieser Gemeinschaften. In seiner letzten Berufsarbeit hat er es meisterlich verstanden, diese Gemeinschaft zu pflegen. Dadurch ist die in jungen Jahren geleistete Basisarbeit belohnt worden. Von allem Anfang an war er sich der Bedeutung kriegsgeschichtlicher Beispiele (und des Beispiels überhaupt) bewusst. Unablässig hat er Kampfhandlungen auf verschiedenen Stufen und aus verschiedenen Epochen gesucht und studiert und nach den darin enthaltenen Lehren gefragt. Schon früh wurde ihm dabei deutlich, welche enorme Bedeutung für den Kampferfolg das Feuer hat, und dass eine zweckmässige Organisation der Feuerunterstützung von erster Wichtigkeit ist. Deutlich erkennt man das an den Artilleristen. Die Feuerorganisation verlangt Zusammenarbeit

aller «verbundenen Waffen». Diesen Begriff hat er besonders gepflegt und hochgehalten.

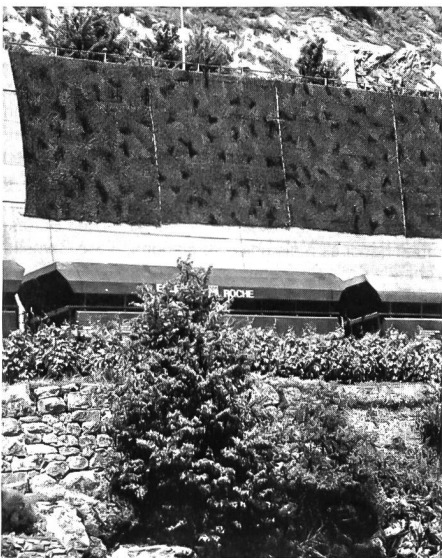
Zusammenarbeit setzt aber auch gegenseitiges Kennen und Verstehen, ja Verstehenwollen voraus. Hans Wächter war sich bewusst, dass im Zentrum jeder militärischen Arbeit der Mensch steht, der Mensch mit seinen Sorgen, Nöten und Bedürfnissen. Er wusste, dass die besten Pläne Scheinwerk bleiben, wenn nicht unten eine kräftige, überzeugte Truppe mitmacht. Die Pflege der menschlichen Beziehungen lag ihm deshalb besonders am Herzen, ehrlich, ungekünstelt, frei, ohne Konzessionen einzugehen. Der Krieg ist schmutzig und hart; er verlangt Männer, die etwas ertragen können. Man erträgt Schweres besser, wenn man nicht allein ist. Am Begriff der «Menschenführung» lag ihm deshalb gleich viel, wie am technisch-handwerklichen Können.

Ein weiteres Merkmal war sein Streben nach intellektueller Disziplin. Der Disziplinbegriff ist ohnehin nicht leicht zu verstehen. Des öftern wird intellektuelle Disziplin dahin verstanden, der unteren Stufe ein Mitspracherecht zu verwehren. Das lag ihm fern. Disziplin ist eine Kraft, die veranlasst, den ganzen Menschen (nach Pestalozzi: Kopf, Herz und Hand) zum Gelingen einer Aufgabe einzusetzen. Intellektuelle Disziplin ist demnach der geistige Anteil, den man an der Arbeit nimmt. An seiner Pflege lag Hans Wächter besonders viel. Wunschdenken, Liebedienerei, beifälliges Kopfnicken ohne innere Überzeugung stehen der intellektuellen Disziplin entgegen und wurden von ihm recht rasch erkannt und abgelehnt. Für ihn gab es nur einen geraden Weg der soldatischen Auffassung und der klaren, überzeugenden logischen Auffassungen und billigen Kompromiss. Als starker Mensch mit natürlicher Autorität konnte er auch starke Untergebene ertragen und hat sie geschätzt. In diesem Sinne hat Hans Wächter nicht die neue Zeit verkörpert, sondern hat bewusst die zeitunabhängigen Merkmale einer reichen soldatischen Tradition hochgehalten.

Jetzt hat für Divisionär Wächter der etwas ruhigere Abschnitt im Leben begonnen. Er wird der Besinnung mehr Raum lassen. Das Instruktorleben, wenn man es recht fasst, ist von unerhörter Vielfalt. Es schafft Erlebnisse ohne Zahl. Diese sind vielfach nicht angenehm, aber sie sind immer schön. Möge ihm in den kommenden Jahren der Musse das Erlebte und Schöne immer gegenwärtig sein. WTSP

Armee-Tarnnetze zu kosmetischen Zwecken

An den grauen, hohen Betonstützmauern zwischen der N 5 (Biel-La Neuveville) und der SBB-Linie oberhalb des Bielersees auf der Strecke Biel-Tüschert (BE) werden Armee-Tarnnetze zur «Verschönerung» erprobt. Diese «technische Kosmetik» ist ein Versuch, Klagen aus der Bevölkerung gerecht zu werden und



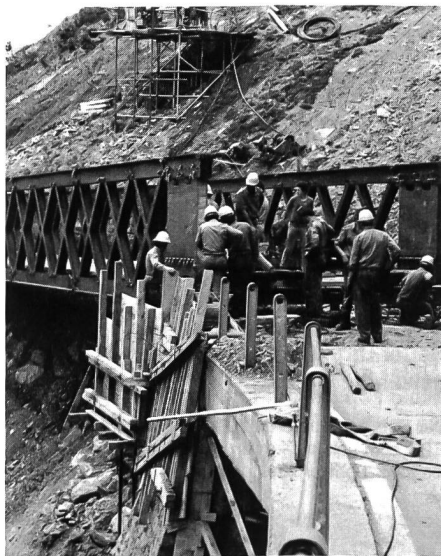
die Betonwände dem Landschaftsbild anzupassen. Kletterpflanzen dürfen und können hier nicht ranken, da der Abstand zur SBB-Linie zu gering ist und weil im Sommer auf der Wand Temperaturen bis zu 60 Grad gemessen werden. Keystone

Waffenplatz Bernhardtzell: Enteignungsverfahren eingeleitet

Im Hinblick auf die Errichtung des Schiess- und Übungsplatzes Bernhardtzell (SG), der zur Ausbildung von Fliegerabwehr- und Luftschutztruppen bestimmt ist, konnte das Eidg Militärdepartement (EMD) bis heute einen grossen Teil des benötigten Geländes gütlich erwerben.

Gegen Grundeigentümer, mit denen keine Einigung erzielt werden konnte, musste nun aber ein Enteignungsverfahren eingeleitet werden, um unliebsame Verzögerungen im Bau des Waffenplatzes zu vermeiden. Zum Scheitern der Verhandlungen haben hauptsächlich wirtschaftliche Überlegungen geführt: Das EMD hält einen Teil der finanziellen Forderungen von Interessierten für übersetzt und kann sie deshalb nicht annehmen. Die von der Enteignung betroffenen Besitzer machen vor allem die Unannehmlichkeiten geltend, die mit der Truppenpräsenz verbunden seien.

Militär «rettete» Klausenpass-Sommerverskehr



Dank dem Einsatz der Sapeurkompanie I/12 konnte der Verkehr auf der Klausenpass-Strasse erstmals nach der Winterpause rollen: Im Januar hatte zwischen Urigen (UR) und der Klausenpasshöhe eine Lawine die Strasse auf rund 50 Meter Länge in die Tiefe gerissen. Nun haben die Soldaten eine 43,5 Meter lange, 40 Tonnen schwere Notbrücke eingebaut. Nach Sondierbohrungen soll dann entschieden werden, wie die Strecke definitiv saniert wird. Keystone

Generalstabschef zu Gast bei der Bundeswehr

Im Juli 1982 weilte der Generalstabschef der Schweizer Armee, Korpskommandant Jörg Zumstein, in der Bundesrepublik Deutschland. Als Gast von General Jürgen Brandt, dem Generalinspekteur der deutschen Bundeswehr, besuchte er unter anderem eine Kampftruppenschule und eine Heimatschutzbrigade. PJ

Artillerieübung «Fürö 82» gut abgeschlossen

Am Mittwoch, 18. August 1982 wurde die im Grossraum Andermatt durchgeführte Scharfschiessübung des Artillerieregiments 6 abgeschlossen. Der Kommandant der Felddivision 6, Divisionär Rolf Binder, die Übungsleitung unter dem Artilleriechef Oberst Walter Gross und der Regimentskommandant, Oberst Jakob Meier, dankten im Namen aller Wehrmänner den Behörden, dem Verkehrsverein Andermatt und der Bevölkerung im Übungsraum für das ihnen entgegengebrachte Verständnis und die gute Zusammenarbeit. Der Dank ging auch an die Touristen und Verkehrsteilnehmer, welche für die zeitweiligen Behinderungen grosses Verständnis zeigten. Von der im Verkehrsbüro Andermatt eingerichteten militärischen Informationsstelle wurde rege Gebrauch gemacht, was das Interesse der Zivilbevölkerung am Militär ebenfalls beweist. Alle Beteiligten sind sich über die Notwendigkeit solcher Scharfschiessübungen einig, konnten doch etliche Probleme mit Erfolg gelöst werden, die überhaupt erst in Übungen im Massstab 1:1 zu Tage treten. Die von Divisionär Binder der Truppe zu Beginn der Übung gewünschten Fraktionen wurden dann prompt von den Wehrmännern des Artillerieregiments erkannt und rasch beseitigt.

Nun gehört die unfallfrei durchgeführte Übung «Fürö 82» der Vergangenheit an. Bleiben werden die schönen Erinnerungen an ein gelungenes, lehrreiches, grossangelegtes Scharfschiessen in einer landschaftlich unvergesslichen Umgebung. WFZ

Ausbau der Gesamtverteidigung

Koordinierter Veterinärdienst (KVD)

Gestützt auf eine Verordnung vom 3. Mai 1978 über die Koordination des Veterinärdienstes im Rahmen der Gesamtverteidigung sind in Krisenzeiten alle zivilen und militärischen Stellen, die mit der Vorbereitung und Durchführung veterinärdienstlicher Massnahmen beauftragt sind, zur Zusammenarbeit verpflichtet. Das Konzept des koordinierten Veterinärdienstes ist im Frühjahr 1982 den Kantonen zur Stellungnahme unterbreitet und von ihnen genehmigt worden. Das Hauptmerkmal dieses Konzepts besteht in der Ausnutzung der bestehenden veterinärdienstlichen Organisationen und Einrichtungen der zivilen und militärischen Partner. Ziel des KVD ist es, bei einer landesweiten Katastrophe oder in Kriegszeiten alle verfügbaren veterinärdienstlichen Mittel koordiniert einzusetzen zur rationellen Bekämpfung von Tierseuchen, zur Sicherstellung der Fleischhygiene, zum Schutze der Nutztiere – des Nährstandes – gegen AC-Schadenereignisse, zur Sicherstellung der tierärztlichen Grundversorgung und Versorgung mit Veterinärmaterial wie Pharmazeutika, Impfstoffe und Desinfektionsmittel.

Im KVD arbeiten zusammen: die Organe der Seuchenpolizei und der Fleischhygiene des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, der Veterinärdienst der Armee, die Sektion für Chemie und Pharmazeutika des Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes sowie private Organisationen. Je nach Bedarf werden die zuständigen Vertreter, namentlich des Gesundheitswesens, des AC-Schutzdienstes, der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Landesversorgung zugezogen. Der KVD ist für die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes im Sinne der Bestrebungen von Zivilschutz und Landwirtschaft ein wichtiges Instrument, das sowohl mit dem Zivilschutz und mit der Kriegswirtschaft eng zusammenarbeiten muss.

Zu diesem aktuellen Thema sprach kürzlich an einer Presseorientierung in Le Chanet bei Neuenburg – künftig die Ausbildungsstätte der Zentralstelle für Gesamtverteidigung – der Chef des KVD, Brigadier Dr med vet Alfred Krähenmann, der mit dem Bestand von 6000 Pferden in der Armee auch noch den Titel eines Oberpferdearztes hat, sich aber auch um die Hunde und Tauben zu kümmern hat. Im Rahmen dieses Pressetages wurde auch der dreitägige Fachkurs «Veterinärdienst» besucht, an dem 40 Amtstierärzte aus der ganzen Schweiz und Veterinär-Dienstchefs der Armee teilnahmen. Mit den ersten beiden Kursen hat die Ausbildung bereits begonnen, für welche die Zen-

tralstelle für Gesamtverteidigung verantwortlich zeichnet. Auf der oberen Stufe werden zentrale Einführungskurse für Gesamtverteidigung, Weiterbildungs-

kurse und Fachkurse des Veterinärdienstes durchgeführt. Die Aus- und Weiterbildung der unteren Stufe ist Sache der Kantone. HAL

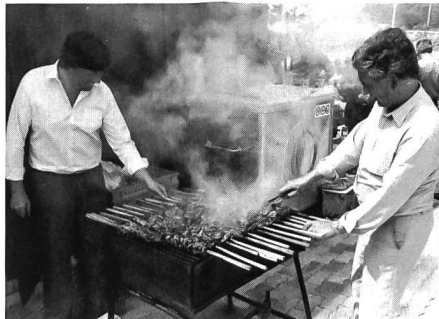
Genie-Übungsplatz «Stäglershau» offiziell eingeweiht



1



2



4



3



5

Kein Schützenpanzerlärm mehr in der Stadt Brugg

Mit einer Besichtigung, einem symbolischen Fahnenaufzug und der Schlüsselübergabe wurde am 15. Juli 1982 der den auf dem Genie-Waffenplatz Brugg stationierten Schulen und Kursen dienende Baumaschinen- und Schützenpanzer-Übungsplatz «Stäglershau» bei Mägenwil in einfachem, würdigem Rahmen offiziell eingeweiht.

In der Woche nach der Einweihung wurden sämtliche Raupenfahrzeuge der am 12. Juli in Brugg gestarteten G RS 256/82 bis zur Abreise in die Verlegung bereits in den «Stäglershau» gezügelt – und Brugg hat künftig Ruhe vor den lärmenden Schützenpanzern. In der Garnisonstadt wurde viel geflucht in all den Jahren, wenn jeweils die Schützenpanzer und Baumaschinen der Armee unterwegs zum Einsatz oder auf Lehrfahrten durch die Ortschaft ratterten. Diese Zeiten sind vorbei: Jetzt werden die Raupenfahrzeuge jeweils nur noch zu Beginn und am Ende einer militärischen Schule oder eines Kurses von Brugg via Windisch-Hausen in den «Stäglershau» resp in umgekehrter Richtung fahren. In der Zwischenzeit sind sie auf dem Übungsplatz bei Mägenwil stationiert.

Grosser Schlüssel, verdiente Medaille

Waffenplatzkommandant Oberts i Gst Ernst Maurer lud am Tag der offiziellen «Stäglershau»-Einweihung nebst sämtlichen InstruktorInnen der hiesigen Unteroffiziers- und Rekrutenschulen sowie zwei Angestellten vom Waffenplatz, die im Anschluss an die jeweilige Benützung mit dem Platz- und Gebäudeunterhalt zu tun haben, auch Herrn Queloz von der Abteilung Tiefbau des Amtes für Bundesbauten in Bern zu einem Rundgang im etwa 8,25 Hektaren grossen Übungsgebiet und im 2500 m² grossen eingezäunten Infrastrukturbereich mit dem Ausbildungspavillon und den mit einer Rezirkulationsanlage versehenen Pumphauses ein. Die InstruktorInnen der Brugger Genie-Offiziersschule holten den Rundgang eine Woche später nach.

Nach dem symbolischen Fahnenaufzug übergab Oberst Maurer mit einem Schulkommandant Oberst i Gst Mauro Braga überreichten Schlüssel den Baumaschinen- und Schützenpanzer-Übungsplatz «Stäglershau» offiziell seinen künftigen Benützern, das heisst der Truppe. Anschliessend ehrte er mit einer besonderen Verdienstmedaille den Fachinspektor für die Ausbildung der Baumaschinenführer auf dem Waffenplatz Brugg, Adj Uof Fritz Furger, der mit ihm zusammen als unzertrennliches Team in den vergangenen zehn Jahren unermüdlich an der Realisierung des vorzüglich gelegenen Übungsplatzes gearbeitet hat. ADB

1 Die InstruktorInnen bei der Besichtigung des neuen Genie-Übungsplatzes.

2 Der derzeit seine letzte Rekrutenschule leitende Schulkommandant Oberst i Gst Mauro Braga (rechts – er wird ab 1983 Kommandant der Brugger Genie-Offiziersschule) erhielt von Waffenplatzkommandant Oberst i Gst Ernst Maurer zum Zeichen der offiziellen Einweihung des Baumaschinen- und Schützenpanzer-Übungsplatzes einen grossen Schlüssel aus Holz.

3 Fahnenaufzug im «Stäglershau».

4 Nach der schlichten Einweihung gab es – von Kurt und Leo hervorragend zubereitet – einen kleinen Imbiss.

5 «Hausvater» und Schulkommandant Oberst Braga mit dem grossen «Stäglershau»-Schlüssel.

+

Nationalfeiertag der Brugger Genie Offiziersschule

Im Morgengrauen sagten sie, was sie davon halten

Damit sie am 1. August bei ihren Angehörigen zu Hause sein konnten, hatten die 72 Absolventen der diesjährigen Brugger Genie OS bereits am Samstag um 0440 Tagwache zur militärischen, unter Leitung von Major Peter Schäublin stehenden Bundesfeier.



Die sieben Schlauchboote unterwegs bei Melligen.

Foto Arthur Dietiker

Der eindrucksvolle Tag begann im Morgengrauen im Filmsaal, wo eine Gruppe Aspiranten in kleinen Sket-ches auf originelle Art verschiedene Varianten demo-kratrischer Gangart symbolisierte. Eine andere Gruppe skizzierte und differenzierte Sage und Wahrheit in der Frühgeschichte der Eidgenossenschaft, während sich weitere Aspiranten mit der Bedeutung der Nationalfei-ertage in verschiedenen Ländern auseinandersetzte. Nach anschliessender reger Diskussion, in der ver-schiedene brisante Themen aufs Tapet gebracht wur-den, ging es mit Pinzgauern Richtung Innerschweiz, zum Besuch des Bundesbriefarchivs in Schwyz und zu

einem besinnlichen Marsch durch die Hohle Gasse. Von hier aus verschob sich die Offiziersschule an die Reuss bei Fischbach-Götsikon, von wo aus in einer eindrucklichen Talfahrt mit Schlauchbooten Mülligen anvisiert wurde. Schulkommandant Oberst i Gst Kurt Peter zeigte sich vor allem beeindruckt von der guten Vorbereitung, den geistreichen Vorträgen und dem spontanen «Mit-Demokratisieren» während der früh-morgendlichen «Vaterlandsrunde». Erfreulich war aber auch die besinnlich-fröhliche Stimmung unter-wegs, obwohl das Wetter alles andere als festlich war.

ADB

Unteroffiziers-Brevetierung der Pz Trp UOS 221



Am 17. Juli 1982 wurden in Thun 16 Pz Sdt, 16 Pz Gren Sdt und 25 Pz Mw Sdt durch Oberst i Gst Deslarzes zu Korporälen befördert.

Die Brevetierung fand in der Pz Halle P der Ausbil-dungsanlage Polygon in Thun statt.

Als Gäste waren
Div Christen, Waffenchef der MLT,
Oberst Weber, Waffenplatz Kdt von Thun,
Oberst Schneider, Betriebsleiter E+Z Thun und
Maj Schuler, Betriebsleiter AMP Thun
sowie die Eltern der Uof Schüler anwesend.

AVI

Brevetierungsfeier in der Gewerblichen Berufs-schule Buchs

Mit Handschlag zum Korporal

Samstag, 10. Juli 1982 war ein grosser Tag im Leben der 85 Unteroffiziersaspiranten der Festungsschule des Raumgebirgsarmee-korps 3. Anlässlich der Bre-ve-tierungsfeier wurden sie im Lichthof der Gewerblichen Berufsschule in Buchs vom Schulldt, Oberst i Gst Cajochen, zu Korporälen befördert. Damit ging für die jungen Wehrmänner eine harte und vor allem intensi-ve vierwöchige Schulung zu Ende. Ausgerüstet mit den nötigen Wissen und Kräften werden sie als Vor-gesetzte Gruppen von Rekruten übernehmen und wes-entlich an deren Ausbildung mitverantwortlich sein.

RIB



In Reih und Glied, nach Kantonen geordnet, traten die 85 Aspiranten zur Beförderung an.

Promotion des sous-officiers antichars

Samedi matin, 10 juillet 1982, aux caserne de Cham-blon, 180 élèves (dont 12 romands et 2 tessinois) de l'école de sous-officiers antichars 216, stationnée à Chamblon, ont été promus au grade de caporal.

En présence de parents et d'amis, le commandant d'école, le colonel EMG Andreas Schweizer, a salué la présence de plusieurs invités, dont notamment le pré-fet du district d'Yverdon, M Samuel Groux, le préfet du district de Grandson, M René Perdrix, le syndic d'Y-verdon, M André Perret et le syndic de Treykovagnes, M Edouard Chambod.

Alors que M le Landamman Gottfried Wyss, directeur de l'administration militaire du canton de Soleure, ap-portait aux jeunes promus le salut et les vœux des autorités civiles, le commandant d'école, dans son allocution, releva les principales qualités dont devront faire preuve les nouveaux sous-officiers. Il leur expri-ma sa confiance et leur prodigua ses encouragements pour les semaines à venir. A l'issue de la cérémonie, un apéritif était offert aux invités, parents, amis, in-structeurs et nouveaux caporaux.

+

Tag der höh Uof der Flab Brigade 33

Ein Tag im Zeichen der Information und Orientierung

Fw Max Flückiger, Zuchwil

Auf den 12. Juni 1982 lud der Kdt Flab Br 33, Br Henri Criblez, die höh Uof (Adj Uof, Fw und Four) zu freiwilli-gem ausserdienstlichem Anlass ein. Der Einladung folgten nahezu 180 Mann. Der Br zeigte sich erfreut über die gute Beteiligung. Der Entschluss, diesen Tag – organisiert von Stabsoffizieren der Flab Br 33 – durchzuführen, wurde von allen Anwesenden sehr begrüsst.

Der Samstagmorgen stand ganz im Zeichen der Infor-mation und der Orientierungen der verschiedenen Re-ferenten (Stabsoffiziere). Br Criblez erläuterte in sei-nem Begrüssungswort (übrigens in allen drei Landes-sprachen!) den Sinn und den Zweck dieses Zusam-mentreffens. Erstens einmal zu informieren über die kommenden Neuorganisationen der Flab und im be-sonderen die Anliegen der Chef der Dienste der Flab Br 33 zu kennen.

So sprachen der Chef Logistik, Maj Gst W Siegentha-ler, über die Belange Logistik und machte damit eine kleine Einführung in die nachfolgenden Referate. Maj W Buchser, Kriegskommissär a i und zugleich auch Tagungsleiter, referierte über den Kommissariats-dienst (Vsg-Ablauf-Basis und Probleme im Kom D), Maj M Blanc (Chef Mun D) sprach zum Thema «Der Fw als Verantwortlicher Mun D in seiner Einheit» und Oberstlt R Singer, Chef Mat D, durchleuchtete den Mat D (Materialverluste, Mat-Unterhalt, neues Mat und Rep D). Der Sanitätsdienst – im besonderen San Hist bei der Rekognoszierung – stand im Mittelpunkt des Referates von Oberstlt C Fürst (Br Az), während der Chef ACSD, Hptm M Berchtold, im speziellen den Dienstbereich der Fw und Four besprach. Oberstlt G Schläpfer, Chef Trsp D, informierte über den Trsp D und wies auf den Einsatz der Motorfahrer, die Mobili-sation und die Demob hin.

Der Nachmittag stand für die Besichtigungen der ver-schiedenen Ausstellungsposten zur Verfügung. So sa-hen die höh Uof eine M Flab Feuerinheit im Einsatz, eine L Flab und eine Fliegerabwehrkanone Boden/ Luft 64.

Beim Posten «Material» wurde defektes und fehlerhaf-fes Material vorgestellt. Eine volleingerichtete Feldkü-che (1. VSG Autonomie) wurde auf einem anderen Posten ausgestellt. Beim Posten Trsp D wurde im Grossmasstab eine mögliche Lösung einer Verlade-or-dnung aufgezeigt. Das neueste Material der Flab – der Rapiere – wurde von Instruktoren mit einem Video-film und Attrappen und weiterem Material den Besu-chern vorgestellt und dabei wurden viele Fragen be-antwortet.

Die Informationstagung mit dem Brigade Komman-danten und seinen Stabsoffizieren darf als sehr gelun-gen beurteilt werden.

1 Lösen des Fragebogens über die Tagung durch Fw Leo Röllin.

2 Als einzige Dame verfolgte DC Heidi Wespe-Tanner – hier im angeregten Gespräch mit Stabsoffizieren – die Tagung.

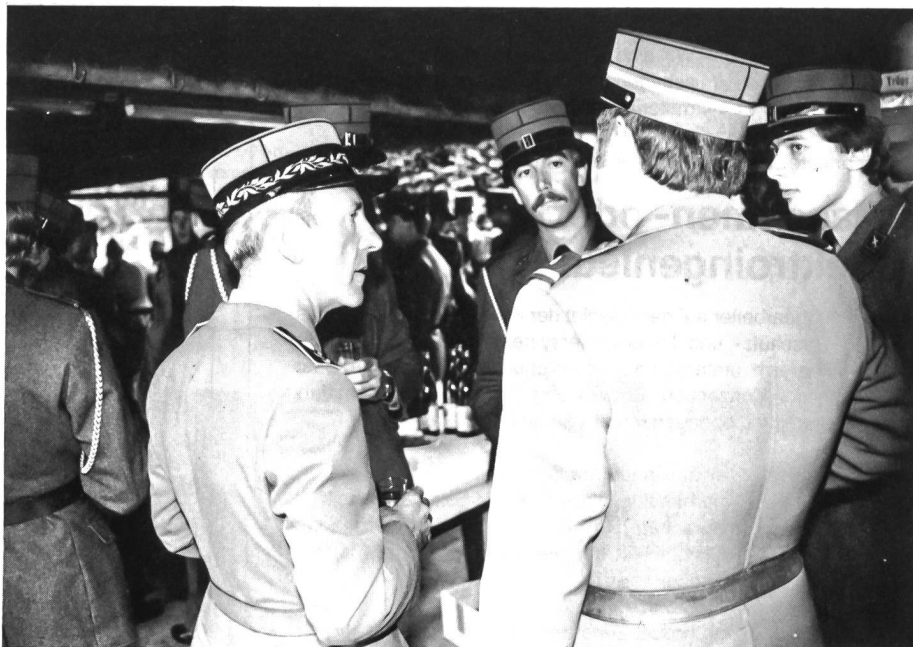
3 Das «typische Flabwetter» machte erfinderisch... – leider gehört der Regenschirm noch nicht zum Korps- oder persönlichen Material...

4 Brigadier Henri Criblez im Gespräch mit höheren Uof und einem Stabsoffizier.

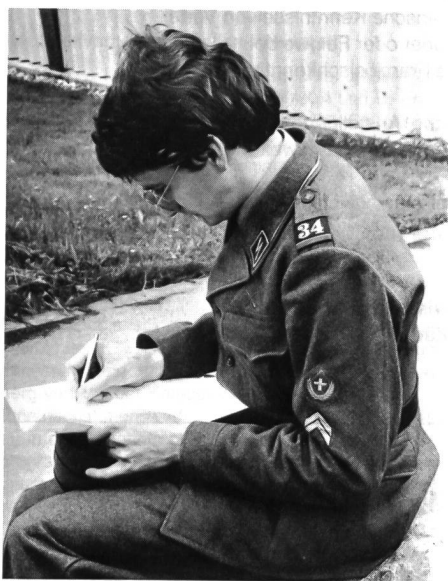
5 Brigadier Criblez erkundigt sich bei zwei Feldweibeln nach ihrem Eindruck über die Tagung.

6 Brigadier Criblez auf dem Rundgang mit den beiden Zentralpräsidenten. Von links nach rechts: Adj Uof A Zogg, Zentralpräsident Feldweibverband; Four J Hiss, Zentralpräsident Fourierverband; Br Criblez und ganz rechts Adj Uof Hr Wisler, Instruktor bei den «Rapiert»-Truppen.

Alle Bilder: Fw M Flückiger, Zuchwil



4



1



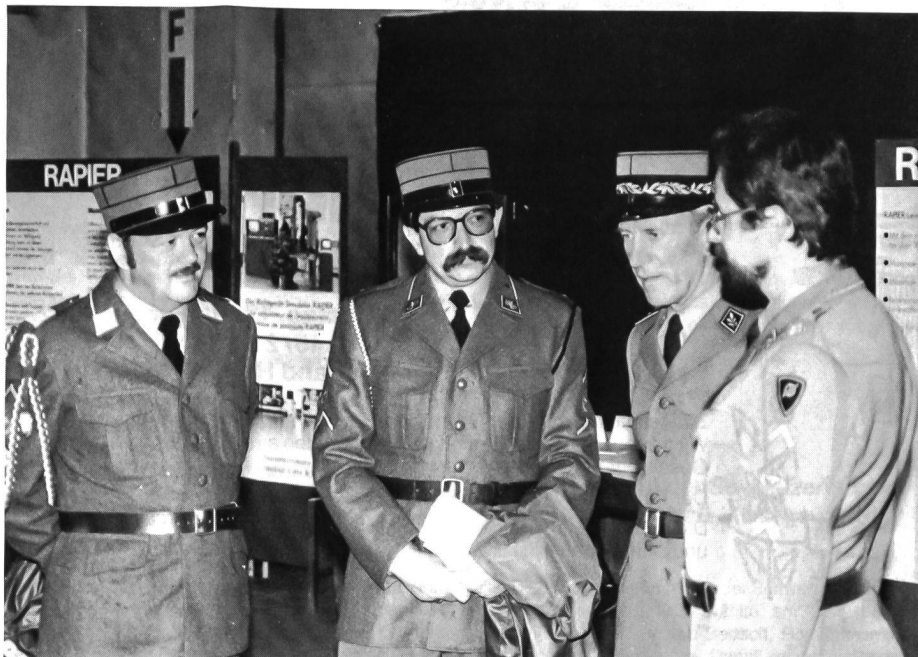
5



2



3



6